



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Leben in der mittelalterlichen Stadt

Marktrecht - Marktleben - Marktordnung



WBF-Unterrichtsfilm, ca. 15 Minuten
Filmsequenzen und Arbeitsblätter

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 4. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Welt- und Umweltkunde, Sachunterricht

Kurzbeschreibung des Films

Zeitgenössische Bilddokumente veranschaulichen die Lage der deutschen Stadt im Mittelalter, ihr typisches Erscheinungsbild und die rechtlichen Grundlagen einer urbanen Siedlung.

Im Mittelpunkt des Unterrichtsfilms steht der Markt, das Herzstück der Stadt mit seiner festgelegten Anordnung der Handwerker- und Kaufmannsstände. Realaufnahmen und Bilddokumente vermitteln einen lebendigen Eindruck vom Marktgeschehen, dem verlockenden Warenangebot aus nah und fern, aber auch von der strengen Kleiderordnung. Eine Spielszene zeigt die schnelle und harte Bestrafung eines Heringshändlers, der faule Fische verkaufen wollte.

Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler nennen wesentliche Merkmale einer deutschen Stadt im Mittelalter.
- Sie schildern das lebhaftes Marktgeschehen und beschreiben die Anordnung der Stände am Beispiel des Marktes in Lübeck.
- Durch einen Vergleich mit dem heutigen Wochenmarkt erarbeiten sie die Parallelen und Unterschiede zum mittelalterlichen Markt.
- Am Beispiel eines betrügerischen Fischhändlers erklären sie die strenge Marktordnung und nehmen Stellung dazu.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhalt des Films

Ursprung und Erscheinungsbild der mittelalterlichen Stadt

Realaufnahmen sowie Bilddokumente und Pläne von Nürnberg, Lüneburg, Trier und Lübeck vermitteln einen Eindruck von der Anlage und dem Erscheinungsbild einer mittelalterlichen Stadt. Die Entwicklung der deutschen Stadt hat ihren Ursprung zu meist in einer kleinen Kaufmannssiedlung im Schutz einer Königspfalz, eines Bischofssitzes oder einer Burg - im Norden Deutschlands *Wik* genannt. Durch königliches Privileg erhielt die Stadt dann das *Marktrecht*.

Der Markt als wirtschaftlicher Mittelpunkt der Stadt

Ein Kaufmannszug passiert das Stadttor von Essen, fährt durch die Gassen der Handwerker, vorbei an den Häusern der wohlhabenden Patrizier zum Marktplatz. Ein Marktkreuz - wie in Trier - ist das Kennzeichen des Friedens und des Schutzes für alle. Der Marktplan von Lübeck um 1480 veranschaulicht den Standort von Rathaus, Gewandhaus und Kirche sowie die Anordnung der Verkaufsstände der Kaufleute, Handwerker und Bauern.

Realaufnahmen und Bilddokumente zeigen die Stadtwaage und stadteigene Längenmaße wie Klafter, Elle und Schuh. Fernhändler verkaufen ihre Luxusgüter wie kostbare Gewürze aus Asien, Seide aus China, Tuche aus Flandern. Durch den Handel mit Kaufleuten fließt fremdes Geld in die Stadt. Daher ist ein Geldwechsler unentbehrlich. Reiche Bürger kaufen beim Gewandschneider ein. Realaufnahmen zeigen ihre prächtigen Kleider und ihre Kopfbedeckungen. Auch die Waffenhandwerker, Harnisch- und Laternenmacher haben ihren Stand auf dem *Hauptmarkt*. Der *Nebenmarkt* (Kohlmarkt) bietet der Bevölkerung ein reichhaltiges Angebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Fleisch: Obst und Gemüse, Wildbret, aber auch Felle aller Art. Der Markt ist zugleich Treffpunkt der Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten vom Adligen über den Patrizier und den Bauern bis zum Tagelöhner.

Marktordnung und Marktgericht unter dem Schutz städtischer Obrigkeit

Ein Heringshändler hat schlechte Ware verkauft. Die verdorbenen Fische werden in den Fluss geschüttet, der Missetäter kommt - zum Gespött aller - an den Pranger. Die Obrigkeit - Bürgermeister und Rat - wacht über das Gemeinwesen und über die städtischen Privilegien: Marktrecht, Münz- und Zollrecht, Wehrhoheit und eigene Gerichtsbarkeit.¹⁾

Anregungen für den Unterricht

Einstieg: Die permanente Aktualität des vorliegenden Themas liegt auf der Hand.

- Als Vorbereitung auf den Film sollten die Schülerinnen und Schüler ihren regionalen Wochenmarkt aufsuchen, die Verkäufer und Käufer befragen, das Warenangebot kennenlernen sowie sich nach der Marktordnung erkundigen.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse vor (Pinnwand oder Whiteboard). Mögliche Antworten: *Angeboten werden vorwiegend Obst und Gemüse, Blumen, Fisch, Südfrüchte, auch Back- und Fleischwaren, kaum gewerbliche Produkte; der Markt hat nur geringe wirtschaftliche Bedeutung; das gleiche Angebot - und mehr - findet sich in Supermärkten, Kaufhäusern und Fachgeschäften; der Markt ist gleichzeitig Kommunikationszentrum.*

1) Vergleiche dazu die WBF-DVD: „Stadtluft macht frei! - Hanno flieht in die Stadt“

Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind die Arbeits- und Beobachtungsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

leicht, mittel und schwer.

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

- Gruppe 1: Beschreibt das Marktleben in der mittelalterlichen Stadt und vergleicht es mit eurem Eindruck von einem heutigen Markt. Berichtet, was gleich ist und was anders ist.
- Gruppe 2: Schildert den Vorfall mit dem Heringshändler und beurteilt das Strafmaß. Überlegt, wie man wohl heute vorgehen würde. Nennt eure Ergebnisse.

Nach der Filmvorführung

- Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.
- Dabei sollten vor allem folgende Themenbereiche erarbeitet werden:
 - die Lage des mittelalterlichen Marktes innerhalb der Stadt (Lübeck) und die Anordnung der Stände; Vergleich mit den Standorten heutiger Märkte
 - das Angebot auf dem mittelalterlichen Markt, die Herkunft der Waren und die unterschiedlichen Gewinnspannen bei den einzelnen Produkten
 - die Marktbesicker, ihre Berufe und ihre städtische oder ländliche Herkunft; Vergleich mit heutigen Berufen
 - die Marktbesucher, ihre Kleidung und ihre soziale Stellung
 - die strenge Marktordnung und ihre Bedeutung für die Stadt

Erwerb von Methodenkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können den Vorfall mit dem Heringshändler im Rollenspiel nachstellen.
Dabei sollen sie ihre Gefühle als beklagter Heringshändler am Pranger, als Büttel der Stadt oder als Ratsherr bzw. als belustigter Zuschauer wiedergeben. Mit Hilfe des Rollenspiels können sie die Situation besser nachempfinden und bewerten.
- Die Schülerinnen und Schüler können ein Interview an einem mittelalterlichen Marktstand oder ein ausgedachtes Ereignis auf dem Markt nachspielen.
- Sie können in arbeitsteiligen Gruppen einen mittelalterlichen und einen heutigen Markt oder
- typische Merkmale einer mittelalterlichen Stadt auf Tapete malen.

Weitere Arbeitsaufträge, die sich aus dem Film ergeben:

- Berichte, wer die Stadt regierte.
- Schildere, wo die mittelalterlichen Städte in Deutschland entstanden.
- Erkläre, wer ein Interesse an der Gründung von Städten hatte und warum.
- Erkläre, was das Marktrecht bedeutete.
- Erläutere, inwiefern der Markt die Keimzelle der mittelalterlichen Stadt bildete.
- Erläutere, warum es auch in der mittelalterlichen Stadt große soziale und politische Ungleichheit gab.

Ergänzende Informationen

Die deutsche Stadt im Mittelalter - ein wirtschaftliches Zentrum

Die Stadt mit ihrem Markt war eine „Erfindung“, die das Problem der frühen arbeitsteiligen Wirtschaft lösen half und die den Produzenten des sekundären und tertiären Sektors die weitgehende Spezialisierung ermöglichte: die Ansammlung mehrerer Handwerke an einem zentralen Platz mit der Möglichkeit, auf dem Markt ein großes Angebot und eine große Nachfrage vorzufinden. Die Sonderstellung der städtischen Siedlung fand ihren Ausdruck topographisch in Wall und Mauer, verfassungsmäßig in den Stadtrechten. Innerhalb der Stadtmauer galt das Stadtrecht, die Bürger unterstanden ausschließlich dem Stadtgericht.

Kaufleute und Handwerker waren - anders als die Bauern auf dem Lande - Subjekt der Politik. Wirtschaftlicher Erfolg konnte sich in der Stadt in sozialen und politischen Einfluss umsetzen. Erstmals in der Geschichte wurde Handarbeit geschätzt, der Handarbeiter direkt oder indirekt am Stadtrecht beteiligt. Versorgung, Organisation von Gewerbe und Handel sowie die Verteidigung machten ein geordnetes und planmäßiges Zusammenleben in der Stadt notwendig. Die Städte waren die ersten Träger einer voll entfalteten Wirtschaftspolitik.

Der Markt - die Keimzelle der Stadt im Mittelalter

Die wirtschaftliche Leistung der kleinen und großen mittelalterlichen Städte sind erstaunlich: *Seit dem 11. Jahrhundert sind Exportgewerbe bezeugt, vor allem in der Textilwirtschaft; es entstehen metallurgische Zentren. Im 13. Jahrhundert geht der Handel zur Schriftlichkeit und zur Buchführung über. Der städtische Markt ermöglicht eine enge wirtschaftliche Verflechtung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und gewerblichen Produkten.*

Das wichtigste Mittel zur Handhabung der städtischen Wirtschaftsordnung war die Ordnung des Marktwesens. Das Marktrecht war ein lokales Recht, ursprünglich vom König verliehen. Es sollte den Marktfrieden garantieren und für Gerechtigkeit sorgen: Münzen und Zollabgaben waren genauso festgelegt wie Maße, Gewichte und Preise. Diese städtischen Marktprivilegien sind aus dem karolingischen Kaufmannsrecht hervorgegangen. Es gewährte den Fernhandelskaufleuten Handelsschutz, Zollfreiheit, Befreiung von der Wehrpflicht, Bestätigung des Waffenrechts und ein eigenes Kaufmannsgericht. Mit dem Sesshaftwerden der Kaufleute wurde aus dem persönlichen und beweglichen Kaufmannsrecht das lokale Marktrecht.

Die deutsche Stadt im Mittelalter ist - anders als die antike und die südeuropäische Stadt - vor allem ein wirtschaftliches Zentrum, hier liegt ihre welthistorische Bedeutung.

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. Erhard Schmidt, Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz

Studienrat Walter Knopp, Thomas-Mann-Schule, Lübeck

Bildstellenleiter a. D. Ernst Widmaier †, Ludwigsburg/Württ.

Dr. O. Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg

Didaktisches Beiblatt: Akad.ORat Uwe Meyer-Burow, Universität Lüneburg

**Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog
WBF-Medien für den Unterricht**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH